

Und der Schweißbedeckten sanft und kühle
 Ew'ger Morgenröthe Fittig weht.
 Allen, die mit unverdroßnem Streben
 Opfert'n das mühevoll' Leben
 Für der Jünger Glück und Seelenruh,
 Allen strömet jetzt in Edens Frieden
 Von gerechter Wage Ruh den Müden,
 Seligkeit den Unbelohnten zu.

Ihren Namen wurden zwei Kränze geop-
 fert, wobei der Chor die Strophe sang:
 Wirket muthig Missionen,
 Wirket für die beßre Welt!
 Droben über'm Sternenzelt
 Wird ein guter Vater lohnen!)

Geistesmutter, mit Bewundrung schauen
 Wir den Segen deiner Fruchtbarkeit!
 Ewig sproßt aus deinen grünen Auen
 Neuer Blumen neue Herrlichkeit;
 Und der Mutterarme Lieb und Treue
 Bietest du noch jetzt und heut aufs neue,
 Segensreiche, Deutschlands Söhnen dar.
 Heiß durchglüh'et strömen dir die Lieder;
 Vor dem ew'gen Throne wirft sich nieder
 Dieses Tages hochbeglückte Schaar.

Erhabenster! durch dessen heil'gen Willen
 Ginst, unter Seraphinen-Lobgesang,
 Auch hier ein Quell, ein reicher Quell
 entsprang,
 Den Durst der Weisheitsuchenden zu stillen,
 Zu der sie Dein Gebot im Innern drang,
 Den Zweck des Daseyns würdig zu erfüllen;
 Nimm, o Allgütiger, den heißen Dank,
 Den wir, die Spätgeborenen fröhlich weihen,
 Für allen Segen, jegliches Gedeihen,
 Das hier, geleitet, Herr, von deiner Hand,
 Der längst Vergessnen fromme Mühe fand.

Laß uns, und wenn auch unsre Spur
 verschwand,
 Laß der noch ungeborenen Enkel Reihen
 Sich immerfort der Himmelsgaben freuen,
 Die Deine Huld an diese Schule band,
 Und über unsre Stadt und Vaterland
 Die reifen Früchte heil'ger Saaten streuen;
 Bis auch die Letzten ihre Garben bringen,
 Und Millionen Halleluja! singen.

Hier stimmte das Chor ein großes Halleluja
 an, und beschloß nach Endigung desselben das
 Fest mit der bekannten schönen Arie: des Jah-
 res letzte Stunde &c.

Je geist- und herzergreifender die ganze
 Feier auf die Versammlung wirkte, und je
 tiefer die Rührung war, mit welcher sie den
 Hörsaal verließ, je mehr blieb es zu wünschen,
 daß, wo möglich, das gesammte Publikum
 daran hätte Theil nehmen können: denn eine
 sechshundertjährige Stiftungsfeier
 der ältesten Schulanstalt der Stadt,
 welche älter noch ist, als ihre weltberühmte
 Universität, hätte gewiß für jeden denkenden
 Bewohner Leipzigs ein sehr hohes Interesse
 gehabt. Und da, wie schon gesagt worden, im
 Schulgebäude selbst kein Raum war, so würde,
 wenn die Feier des festlichen Tages vielleicht
 auf einen schicklichen Wochentag verlegt worden
 wäre, der Zweck auch schon durch eine in einer
 Nachmittagsstunde gehaltene, den Gegenstand
 umfassende Kanzelrede in der Thomaskirche er-
 reicht worden seyn, welcher passende Motetten und
 Gesänge vorangehen und folgen konnten. Ein
 eigener feierlicher Umgang des Chors am Vormit-
 tage, der sich durch die Hauptstraßen bis vor das
 Rathhaus gezogen hätte, würde die ganze